



Weltmeister im Fußballgucken: Wenn große Spiele anstehen wie in den nächsten Wochen, färben sich viele Fenster grün.

DASSELBE IN GRÜN

Wenn wichtige Fußballspiele laufen, herrscht in den Straßen eine besondere Atmosphäre. Die Städte sind oft wie ausgestorben, Autos oder Fußgänger sind kaum zu sehen. Nur in der Pause passiert was: Man führt den Hund aus, holt Zigaretten, raucht auf dem Balkon. Ich mochte solche Abende schon immer: die einsame Stimmung in den Straßen oder auf der Autobahn, die eigenartige Komplizenschaft mit anderen Weggefährten.

Bei einem Freundschaftsspiel vor der Fußball-Europameisterschaft 2012 ging ich abends durch die Straßen. In den Fenstern sah ich Grün. Die LED-Bildschirme lassen erkennen, ob die Menschen in ihren Häusern Fußball schauen, denn der Rasen leuchtet ihre Wohnzimmer aus. Bei anderen Fernsehsendungen sieht das ganz anders aus, sie schimmern blau oder blitzen rot. In der Nachkriegszeit herrschte lange grau vor. Bei der Fußball-Weltmeisterschaft 1974 in Deutschland wurde zum ersten Mal das gesamte Turnier im Farbfernsehen übertragen.

Beim Fußball sehe ich nur eine Farbe. Fotografiert man dramatische Spiele mit Abstand, wirken sie fast meditativ.

Von Eva-Maria Lopez

Während der Europameisterschaft des Jahres 2012 und der Weltmeisterschaft 2014 zog ich mit Kamera und Stativ durch die Straßen, meist zur zweiten Halbzeit, damit es dunkel genug war, und hielt nach grünen Fenstern Ausschau. Man muss schon ein bisschen suchen, denn helles Licht im Raum oder an der Fassade schluckt das Grün. In der Halbzeitpause oder wenn Zuschaueränge eingeblendet werden, erscheint nur das übliche bläuliche Fernsehlicht.

In meiner künstlerischen Arbeit untersuche ich den urbanen Raum. Dabei will ich anhand von Gebäuden und Wohnräumen Spuren des Zeitgeschehens sichtbar machen. Meine Fußball-Serie habe ich „Wohnzimmergrün“ genannt, wegen der Doppeldeutigkeit der Zimmerpflanzen im Wohnzimmerfenster. Die Fotos entstanden überwiegend in Karlsruhe, außerdem in Landau, Freiburg und Berlin, in unterschiedlichen Stadtteilen. Es ist ein Querschnitt verschiedener Häuser und Gesellschaftsschichten. Beim Fußballschauen sind sie durch das Grün verbunden.

Ich wollte das Thema Fußball anders beleuchten. Keine Spielszenen, keine begeisterten Fans, kein Public Viewing, nur der distanzierte Blick auf ein dramatisches Geschehen. Mich hat der Kontrast fasziniert zwischen der Farbe der Hoffnung auf den stillen Fassaden und möglichen Abgründen, die sich hinter den Wänden auftun. Von den Rissen in der Fassade des internationalen Fußballs einmal abgesehen.

